

OTTO THEISEN

## Eröffnung

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

“Globale Wirtschaft – Nationales Recht”. Unter dieses Leitwort hat die Gesellschaft für Rechtspolitik ihre 41. Bitburger Gespräche gestellt. Für die Veranstalterin und ihren Vorstand, neben mir die stellvertretenden Vorsitzenden Bundesverfassungsrichter a. D. Universitäts-Professor Dr. *Hans H. Klein*, Universitäts-Professor Dr. *Gerhard Robbers* und Rechtsanwalt Dr. *Berthold Theisen* sowie – mit der besonderen Kompetenz für unsere Finanzen – Wirtschaftsprüfer *Eckhard Südmersen*, danke ich Ihnen dafür, dass Sie unsere Einladung angenommen haben und gekommen sind. Ich begrüße Sie herzlich. Einen besonders herzlichen Gruß richte ich an die Damen, die zu uns gekommen sind.

Ich wünsche mir, dass diese Bitburger Gespräche den von vielen erhofften Ertrag bringen, indem sie zur Klärung der Chancen, auch der Risiken und Konflikte, die in dem Leitthema stecken können, beitragen.

Lassen Sie mich zunächst meiner Überzeugung Ausdruck geben, dass sich auch das heutige Leitthema in dem Rahmen hält, den sich der Bitburger Gesprächskreis von Beginn an gegeben hat. Als ich diese Gesprächsreihe vor mehr als 30 Jahren im Mai 1972 eröffnen konnte, war unser Leitwort *“Freiheit und Verantwortung”*. Dieses Leitwort hat sich als Rahmen für alle Veranstaltungen von Beginn an erhalten. Es gilt auch und gerade für Gestaltungsbedürfnisse, die auf die Weltwirtschaft zielen. Die Gestaltung des Rechts der freien Welt ist verantwortete Freiheit. So gewinnt die globale Wirtschaft ein menschenwürdiges Gesicht. So kann es gelingen, die Chancen wahrzunehmen, die in der globalen Wirtschaft stecken und gleichzeitig die damit verknüpften Risiken klein zu halten sowie die Konflikte vertretbar zu lösen.

Die Wirtschaft folgt, ob man will oder nicht, den Marktgesetzen. Diese sind global angelegt, sie führen zu vergleichbaren Bedingungen für die Wirtschaft an jedem Platz dieser Welt. Kann man das übersehen oder gar übergehen? Würde eine solche Missachtung der Gegebenheiten nicht zu Marktstrafen führen, die mit der höchsten Marktstrafe des Ausscheidens aus dem Markt führen kann? Der globale Markt vollzieht sich in einem Rechtsordnungsgefüge, das aus nationalen – durch die Parlamente und insbesondere durch die Gerichte – geregelten Strukturen besteht. Die global angelegte Wirtschaft vollzieht sich also im Rahmen des nationalen Rechts. Auch wo es sich um supranationales Recht handelt, bleiben die Rechtsquellen national geordnet. Hieraus ergeben sich Fragen, die ich – natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit – so formulieren darf:

- Ist die rechtliche Ordnung der Weltwirtschaft, so wie sie gegenwärtig aussieht, eine taugliche Ordnung?
- Oder empfiehlt es sich, die globale Wirtschaft einem anderen Regime zu unterstellen?
- Um welche Rechtsordnung könnte es sich dabei handeln?
- Bringt das Völkerrecht eine geeignete Alternative?
- Wie könnte eine veränderte Weltwirtschaftsordnung demokratisch legitimiert werden?
- Empfiehlt es sich, national unterschiedliche Ordnungsstrukturen auf die globale Wirtschaft wirken zu lassen?
- Wie könnte dann die Weltwirtschaft in einem fairen Wettbewerb gehalten werden?

Die Reihe der Fragen, die uns bei den 41. Bitburger Gesprächen gestellt werden und nach Antworten suchen, ist damit sicherlich nicht erschöpft. In der Diskussion werden sich weitere Probleme ergeben, die durch Rechtspolitik geregelt werden müssen. Wir muten uns allen also durch unser Leitwort eine große Fülle von Fragen zu, die nach Antworten drängen. Ich komme hierauf nochmals zurück.

An dieser Stelle möchte ich unser herzliches Willkommen für alle Teilnehmer noch einmal betonen. Jeder Einzelne sei herzlich begrüßt.

Unter uns sind einige Teilnehmer, denen ich ein besonderes Grußwort schulde. Wir freuen uns über die Anwesenheit von Bundespräsident a. D. Prof. Dr. *Roman Herzog* und seiner verehrten Gattin *Alexandra Baronin von Berlichingen*. Seien Sie uns herzlich willkommen. Sie, Herr Bundespräsident, haben die Bitburger Gespräche von Beginn an mit Ihrem Besuch beehrt. Mit Ihren spontanen wie mit Ihren vorbereiteten Beiträgen haben Sie zu dem, ich darf das einmal sagen, großen Erfolg der Bitburger Gespräche beigetragen. Auch während Ihrer besonderen Pflichten, die sich aus Ihrem Amt, dem höchsten Staatsamt, ergeben haben, haben Sie es sich nicht nehmen lassen, Ihr Interesse an dem Bitburger Gesprächskreis zum Ausdruck zu bringen und anwesend zu sein. Wir haben allen Anlass, Ihnen hierfür zu danken.

Die Entwicklung der Gesellschaft für Rechtspolitik zu einem Element der Meinungsbildung in der nationalen wie europäischen Rechtspolitik ist erreicht worden, weil sich die Richter des Bundesverfassungsgerichts von Beginn an dem Bitburger Gesprächskreis zugehörig gefühlt haben. Wir erinnern uns gern an *Gebhard Müller*, den Mitbegründer des Bundeslandes Baden-Württemberg aus den Ländern Baden, Württemberg und Württemberg-Hohenzollern, der als langjähriger Präsident des Bundesverfassungsgerichts unsere Anfänge maßgeblich mitgestaltet hat. Bei vielen schönen Wanderungen im Bitburger Land und bei entsprechenden Einzelgesprächen, sowie in hitzigen Wortgefechten im Diskussionsforum in diesem Hause hat er uns stets voran gebracht.

Wir erinnern uns stets gern an *Ernst Benda*, den wir heute herzlich begrüßen können. Den ehemaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts Prof. Dr. Ernst Benda begrüße ich mit herzlichem Dank für seine von Anfang an gegebene Unterstützung unserer Bemühungen, besonders für seine zahlreichen eindrucksvollen Redebeiträge in den hinter uns liegenden mehr als 30 Jahren.

Wir erinnern uns gerne an *Wolfgang Zeitler*. Der Präsident des Bundesverfassungsgerichts Prof. Dr. Wolfgang Zeitler hat sich während der ganzen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Bundesverfassungsgericht als Bitburger verstanden. Der Bitburger Gesprächskreis, das kann man wirklich sagen, ist durch ihn mit geprägt worden. Seine eindrucksvollen Redebeiträge werden unvergessen bleiben.

In der Reihe der Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts folgt Bundespräsident *Roman Herzog*. Prof. Herzog hat stets für die gute Verbindung des Gerichts zu dem Bitburger Gesprächskreis Sorge getragen. An dieser Stelle dürfen wir ihm dafür herzlichen Dank sagen.

Ein herzliches Dankeschön richte ich auch an die jüngst ausgeschiedene Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts Frau Professor Dr. *Jutta Limbach*. Die Bitburger Gespräche sind ihr in Dankbarkeit verbunden.

Wir wollen alles daran setzen, die Tradition fortzusetzen oder wieder zu beleben.

Ich begrüße herzlich die anwesenden Richter des Bundesverfassungsgerichts Herrn Prof. Dr. *Siegfried Broß* und Herrn Dr. *Hans-Joachim Jentsch*. Mit diesen beiden aktiven Richtern des Bundesverfassungsgerichts begrüße ich die ehemaligen Bundesverfassungsrichter Herrn Universitäts-Professor Dr. *Hans H. Klein*, den ich bereits als Stellvertretenden Vorsitzenden der Stiftung Gesellschaft für Rechtspolitik vorgestellt habe, und Herrn Prof. Dr. *Helmut Steinberger*.

Einen herzlichen Gruß entbiete ich den anwesenden Parlamentariern, dem Präsidenten des Landes Rheinland-Pfalz Herrn *Christoph Grimm* und dem Vizepräsidenten des Landtages Herrn *Jürgen Creutzmann* sowie den Abgeordneten Frau *Beate Reich*, Herrn *Michael Billen*, Herrn *Herbert Schneiders* sowie dem parlamentarischen Geschäftsführer Herrn *Herbert Jullien*.

Ich begrüße den Justizminister des Landes Rheinland-Pfalz Herrn *Herbert Mertin* und die Staatssekretärin des Justizministeriums Frau Dr. *Stefanie Weber-Lejeune*. Ebenso herzlich begrüße ich den Chef der Staatskanzlei des Landes Rheinland-Pfalz Herrn Staatssekretär *Klaus Rüter*. Ich begrüße mit großer Freude den Präsidenten der Universität Trier Herrn Professor Dr. *Peter Schwenkmezger*. Auf die gute Verbindung zur Universität Trier legen wir besonderen Wert.

Ein herzliches Grußwort richte ich an den Chef der Landtagsverwaltung Herrn Direktor beim Landtag Prof. Dr. *Klaus-Eckart Gebauer*.

Wir freuen uns über die Anwesenheit des früheren Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz Herrn Dr. *Carl-Ludwig Wagner*. Mit der Stiftung Gesellschaft für Rechtspolitik ist Herr Dr. Wagner durch Mitgliedschaft im Beirat der Stiftung, und zwar als Vorsitzender des Beirats eng, verbunden. Herr Wagner und seinen Kollegen im Beirat obliegt es einmal, die Stiftungsverfassung fortzuschreiben. Zum anderen ist der Beirat beauftragt, erforderliche Vorstandswahlen durchzuführen. Wir haben Herrn Dr. Wagner für eine sachgerechte Wahrnehmung dieser Aufgaben herzlich zu danken.

Mit Herrn Dr. Wagner begrüße ich den früheren Staatssekretär des Justizministeriums, den Datenschutzbeauftragten des Landes Rheinland-Pfalz Prof. Dr. *Walter Rudolf*.

Wenn man sich fragt, wodurch der Beirat bei einer solchen Aufgaben- und Machtfülle legitimiert wird, ist die Antwort ein Hinweis auf den Stifter. Stifter der Gesellschaft für Rechtspolitik ist der Förderverein Rechtspolitik e. V., dessen Vorstand ich in den anwesenden Teilnehmern *Heinz-Peter Kann* und *Alfred Weber* herzlich begrüße. Man tut in einer Stiftung gut daran, sich stets daran zu erinnern, dass das Stiftungsrecht dem Stifter eigene Kompetenzen erheblichen Umfangs zuordnet.

Ich begrüße den Oberbürgermeister der Stadt Trier Herrn *Helmuth Schröder* besonders herzlich. Seine freundschaftliche Verbundenheit zur Stiftung Gesellschaft für Rechtspolitik und zu den Bitburger Gesprächen braucht nicht besonders betont zu werden. Sie ist den Mitgliedern des Gesprächskreises bekannt. Vielleicht ist neu, dass die Stiftungsaufsicht dem Oberbürgermeister der Stadt Trier obliegt. Wir danken Herrn Schröder ganz herzlich.

Unter uns ist auch der Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier Herr Dr. *Peter Mertes*. Er ist uns herzlich willkommen. Für die Stiftung ist von besonderer Bedeutung, dass seine Behörde wichtige Teile der Verfassungsänderung der Stiftung mit betreut. Wir danken für die Anwesenheit.

Ich begrüße ganz herzlich Herrn Prof. Dr. habil. *Jozef Krukowski*, von der Katholischen Universität Lublin und den Staatlichen Kardinal *Stefan Wyszyński* der Universität in Warschau. In ihm begrüße ich den Vorsitzenden der Stiftung für Religion und Religionsfreiheit in der Europäischen Union. Wir verdanken Herrn Krukowski die Kooperation der Gesellschaft für Rechtspolitik in der Gesprächsreihe "Kultur und Recht", die seit dem Jahre 1976 in Polen durchgeführt wird. Bei der dritten Tagung, die im September des letzten Jahres in Warschau stattgefunden hat, konnten wir das Thema "Religion und Religionsfreiheit in der Europäischen Union" mit großem internationalem Erfolg abwickeln. In Verfolg dieser Veranstaltung wurde die Stiftung Religion und Religionsfreiheit in der Europäischen Union am 6. Oktober des verflossenen Jahres gegründet. Sie ist dabei, ein wissenschaftliches Institut mit gleichem Namen zu gründen. Wir wünschen Herrn Krukowski bei allem Erfolg und erhoffen uns eine gute Zusammenarbeit in der Zukunft.

Ich begrüße zahlreiche Richter. Ich begrüße den vorsitzenden Richter am Bundesverwaltungsgericht Herrn Dr. *Oswin Müller*. Ein herzliches Willkommen richte ich an den Präsidenten des Oberlandesgerichts Koblenz Herrn Dr. *Heinz-Georg Bamberger* und an den Präsidenten des Pfälzischen Oberlandesgerichts Herrn *Walter Dury* sowie den Generalstaatsanwalt Herrn *Norbert Weise*. Die Anwesenheit der Spitzen der Justiz von Rheinland-Pfalz bringt zum Ausdruck, dass Staatsanwaltschaften und Gerichte in unterschiedlichen Funktionen zwar, aber sonst in gleicher Weise in das Recht eingebunden sind.

Ich begrüße die Präsidentin des Verwaltungsgerichts Neustadt a. d. Weinstraße Frau Dr. *Renate Sünner*, den Präsidenten des Verwaltungsgerichts Koblenz Herrn *Horst Pinkemeyer*, den Präsidenten des Sozialgerichts Trier *Johannes Rautert* und vor allem – weil neu im Amt – den Präsidenten des Landgerichts Trier Herrn *Wolfgang Krämer*.

Ich begrüße Repräsentanten der deutschen Wirtschaft. Zunächst den Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie Herrn Dr. *Michael Rogowski*, in aller Herzlichkeit auch den Vorsitzenden der BASF Herrn Prof. Dr. *Jürgen Strube*. Ihm und seinen Mitarbeitern, besonders Herrn Dr. *Eckhard Sünner*, danke ich für die Förderung dieser Veranstaltung. Ich begrüße den Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI), Herrn Dr. *Wilfried Sahn*. Ich begrüße den Präsidenten der IHK Trier Herrn *Wolfgang Natus*, den Hauptgeschäftsführer der IHK Trier Herrn *Arno Rössel* sowie die Vorstände der Bitburger Brauerei Herrn Dr. *Axel Simon* und Herrn Dr. *Michael Dietsch*. Ich begrüße ganz herzlich den Vorsitzenden der Aufsichtsräte Debeka Herrn *Peter Greisler*; ihn begrüße ich zugleich für den Gesamtverband der privaten Versicherungswirtschaft und danke für besondere Förderung der Stiftung Gesellschaft für Rechtspolitik.

Ein herzliches Willkommen richte ich an die anwesenden Publizisten. Ich nenne hier besonders Journalisten, die ich aus besonderen Gründen mit dem Beiwort "der ersten Stunde" belegen möchte. In das Bewusstsein der Öffentlichkeit sind wir gelangt und getragen worden insbesondere durch zwei Journalisten, die auch heute unter uns sind. Ich nenne mit einem großen Wort des Dankes Herrn Dr. *Henning Frank*, seinerzeit Deutschlandfunk, und Dr. *Friedrich Karl Fromme*, seinerzeit und jetzt wieder FAZ.

Bei den 41. Bitburger Gesprächen begrüße ich auch besonders herzlich den neuen Bürgermeister von Bitburg-Land Herrn *Jürgen Backes* und ich begrüße den Direktor der Europäischen Rechtsakademie Herrn Dr. *Wolfgang Heusel*. Ihm wünsche ich für seine Aufgabe an der Spitze der Europäischen Rechtsakademie viel Erfolg.

Ganz am Schluss der Einzelbegrüßung möchte ich einen Teilnehmer begrüßen, der in die Vorbereitung, die Durchführung und die Nachbereitung der 41. Bitburger Gespräche in besonderer Weise eingebunden ist. Ich begrüße Herrn Universitätsprofessor Dr. *Rolf Stürner* von der Universität Freiburg im Breisgau, Direktor des Instituts für Deutsches und Ausländisches Zivilprozessrecht. Herr Stürner, der uns bereits bei der Vorbereitung geholfen hat, hat sich bereit erklärt, unsere Veranstaltung zu moderieren und in sie einzuführen. Dabei wird Herr Stürner gewiss die US-amerikanischen Gäste begrüßen, die als Referenten zu uns gekommen sind. Wir freuen uns über diese Kooperation sehr. Diejenigen, die schon häufiger Bitburger Gespräche besucht haben, werden das als Neuheit empfinden. Wir haben uns entschlossen, die Durchführung und Nachbereitung einem Hochschullehrer anzubieten, der auf dem hier behandelten Gebiet besondere Erfahrungen hat; er hat besondere Erfahrung einmal durch seine Forschung, zum anderen aber auch durch seine Tätigkeit in den USA an der Harvard-Universität. Herzlich willkommen Herr Prof. Stürner.

Darf ich am Schluss der Einzelbegrüßung alle Teilnehmer in die Begrüßung einschließen.

Nun noch ein Wort dazu, was die Veranstalterin von den 41. Bitburger Gesprächen erwartet: Was kann sie erwarten?

In einer Diskussionsveranstaltung lassen sich abschließende, ausgewogene Antworten auf Fragen nur sehr begrenzt finden. Oftmals lassen sich keine Thesen formulie-

ren, die den Anspruch erheben können, von Dauer zu sein. Wenn der Diskussionsgegenstand noch nicht zur Ruhe gekommen ist, dürfte es sich empfehlen, das einleitende Gespräch in den 41. Bitburger Gesprächen zu sehen, als einen Versuch des Aufrisses der Problemlage und der Bestimmung der Richtung, in die Antworten gesucht werden müssen. Tatsächlich können Antworten dann nur zum guten Schluss der Veranstaltung gefunden werden; sie sind – wie ich meine – erst nach Durchführung eines Forschungsprogrammes möglich, das der Diskussionsveranstaltung folgt. Mir scheint, dass eine für die globale Wirtschaft passende Rechtsordnung erst am Ende einer solchen Forschungsreihe angeboten werden kann. Die Forschungsreihe wäre als Produkt dieser Veranstaltung von einem ersten Sachkenner zu entwerfen, etwa von unserem heutigen Moderator. Alle Folgebemühungen wären zu verschieben, nicht ad calendae graecas, sondern zu einer bald möglichen Aufnahme. Die Gesellschaft für Rechtspolitik wird gerne bereit sein, als Medium im Prozess der Folgebemühungen zu fungieren, mit der Wirtschaft ein Finanzkonzept zu entwickeln, nach dessen Realisierung die weiteren Schritte unternommen werden können.

Ein letztes Wort möchte ich an das Institut für Rechtspolitik an der Universität Trier richten. Seine Direktoren, Herr Prof. Dr. *Gerhard Robbers* und Herr Prof. Dr. *Bernd von Hoffmann*, tun alles, um den bestehenden Kooperationsvertrag zwischen dem Institut an der Universität Trier und der Gesellschaft für Rechtspolitik mit Leben zu erfüllen. Wir haben allen Grund, Ihnen und Ihren Mitarbeitern dafür herzlich zu danken.

Die 41. Bitburger Gespräche sind damit eröffnet.